

**Ersteinständig**  
nachmitt. mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementpreis**  
monatlich 50 Pf.  
vierteljährlich 1.50 Mk.  
jährlich 5.00 Mk.  
Zusatz für Porto 1.00 Mk.  
Wochensatz 1.00 Mk.

**Die Neue Welt!**  
Unterhaltungsabende,  
wobei die Post nicht bezieht,  
kostet monatlich 10 Pf.  
vierteljährlich 30 Pf.

Stephanstr. 1047.  
Telegraphen-Bureau:  
Halleblatt Halle a. S.



**Infectionsgefahr**  
betragt für die nachfolgende  
Bestimmte oben besagte  
in Pf. für die Wohnung  
Wochen- u. Perseusung  
Kategorie 10 Pf.  
zu erheben. Diese  
kostet die Seite 50 Pf.

**Interate**  
für die Wohnung  
müssen jährlich die so-  
mitlage bis 100 in der  
Expeditoren anfragen  
sein.

Eingetragen in die  
Postverzeichnisse  
unter Nr. 1900.

**Sozialdemokratisches Organ**

für Halle und den Saalkreis, die Kreise **Verseburg=Querfurt, Delitzsch=Bitterfeld, Saumburg=Weiskensels=Seib, Wittenberg=Schweinitz, Torgau=Ziegenwerda** und die **Krausfelder Kreise.**

Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

Expedition: Geisstr. 21, Hof part. 1.

**Die Pariser Welt-Ausstellung**

Am Sonntag mit vielem Pomp eröffnet worden. Die bürgerlichen Blätter, die in ihrer totalen Dreyfußbegeisterung nach dem Urteil von Nennes zu einer Doyonotierung der Welt-Ausstellung rieten, überleben sich jetzt, in unendlichen Telegrammen das Ereignis zu schildern, wobei der meiste Wert auf die Außerlichkeiten gelegt wird. Wir können uns die Schilderung der Begrüßungen, Empfänge, Uniformen und Toiletten erparen; das wäre eine Nummerverwendung, die uns unsere Leser nicht vergehen würden. Was über die große Weltmesse, die übrigens gewissermaßen als aller Welt-Vorprogramm noch ganz und gar unvollständig ist, zu sagen sein wird, das wird durch eines Genossen, der sich gegenwärtig in Paris zum Studium der Ausstellung befindet, in unserem Blatte gesagt werden; außerdem wird der im September stattfindende Internationale Sozialisten- und Gewerkschafts-Kongress noch Gelegenheit geben, einen Blick auf das Ausstellungsgewirr zu werfen.

Heute interessiert uns an dieser Pariser Ausstellung, die an der Grenze der Jahrtausende die Schätze der Arbeit im bunten Schaugewänge sammelt, die Erscheinung, daß ein Sozialdemokrat sie eröffnet hat. Es dieses Zusammenstreffens waren die Schärfermacher aller Länder schon seit Wochen von Belustigungsaussagen gepackt und die französischen Reaktoren haben sich auf redliche Mühe, das besagte Ministerium zu fügen. Es ist ihnen nicht gelungen; am Sonntag aber es der Minister Villereau, der das erste Gründungswort sprach, und nach den Telegrammen der bürgerlichen Zeitungen hat er die Genetation des Tages gebildet.

Wie bei allen dergleichen Gelegenheiten sind auch bei dieser eine Anzahl offizieller Reden gehalten. Derselbe blieb der Umfang, doch ein Ministerium mit einem Sozialdemokraten in der Mitte die Rede, die sich vornehmlich auf die Reden nicht ohne Einwirkung. Ein wärmerer und vor allem aufrechterer Ton der Humanität klingt in sie hinein.

Von Villereaus Gründungsrede giebt das offizielle Wolffsche Telegrammbureau folgende Inhaltsangabe:

Er legt die Fortschritte dar, welche seit hundert Jahren die Menschheit in Industrie und Wissenschaft gemacht hat. Die Maschine, führt Villereau fort, ist Herrscherin des Erdballs geworden; sie erleidet die Arbeiter, macht sie sich zur Arbeit dienlich und verdrängt die Beziehungen der Völker. Selbst der Tod ist zurückgeworfen vor dem siegreichen Vorwärt des Menschengeistes. Die medizinische Wissenschaft macht Fortschritte damit dem Geiste eines Volk. Aber die Wissenschaft erschafft dem Menschen einen neuen Feind, die Krankheit. Dieser Dienst, den sie ihm in die Hände das Gewissen für die materielle und moralische Größe der Staaten, welches in dem einen Wort „Solidarität“ enthalten ist. Die Einrichtungen zur Verjüngung für Alter und Krankheitsfälle, die Wohlthätigkeit, die auf dem Wohlstand beruhenden Einrichtungen, die Spitaler und Asylanstalten wie überhaupt alles, was dazu bestimmt ist, die einzelnen Gruppen zu einem festen Ganzen zusammen zu fassen, um so der den einzelnen Individuen im wohnenden Schwachheit Widerstand zu leisten, sind die besten Beweise als von der Solidarität der Menschheit. Diese Solidarität hat im Auge, im Schutze jeder Nation die erlebenden Ungleichheiten zu mildern, welche sich aus der Natur der Dinge und der Gesellschaftsordnung ergeben. Sie hat sich vorgesezt, zu einen in den Völkern wirksamer Solidarität; ihre Wirkungen hatten nicht an den Grenzen an. Untersten, Ideen, Gesetze mitigen und durchzusetzen sich überall auf dem Erdball, wie jene letzten Dräute, auf denen der menschliche Gedanke fliegt: ein wohlthätiges Ineinandergehen, das uns bereitet den Ausblick auf eine neue Welt schaffte, für welche keine von uns eine vornehme Initiative bei der Konvention im Haag die ersten Maßregeln trafen. Ja! je mehr sich die aus der Vielfaltigkeit der Bedürfnisse und der Vielfaltigkeit des Austauschens hervorgegangenen internationalen Beziehungen einander löhnen, um so mehr Grund haben wir, zu hoffen und zu wünschen, daß der Tag kommen wird, da die Arbeit erstarrt, das Friede und ruhmvollste Kampfe der Arbeit fruchtbarer wird, als Individualität. Arbeit, Du Vereiner! Du bist es, die uns edel, uns reich, Unter Deinen Schritten verwindet die Unwissenheit, nicht das Böse! Durch Dich wird die Menschheit aus der Knechtschaft der Nacht befreit! Sie ist unauflöslich zu dieser leidenden, reinen Region, wo eines Tages sich verwickeln muß das Ideal und der vollkommen Einklang der Mächte der Gerechtigkeit und der Güte.“

Präsident Loubet, der nach Villereau das Wort nahm, schloß aus:

Als die französische Republik die Regierungen und die Völker einlad, eine Darstellend des Gesamtbildes der menschlichen Arbeit zu veranstalten, da hatte sie nicht allein den Gedanken, einen Wettbewerb von Wunderdingen ins Leben zu rufen und an den Leiden der Seine der alten Welt der Gegenwart, Völligheit und Geschicklichkeit zu erneuern, auf Eingezug hinauf; er geht unendlich weit hinaus über den Usus vorübergehender Feste; er bekennt sich nicht auf das Geistes patriotischer Verteidigung, das wir heute empfinden, noch auf Befriedigung der Eigenliebe oder des Stolzes; sondern er will in besonderem Maße beitragen zur Abwägung der Einwirkung unter den Völkern; es hat das Bewußtsein, für das Wohl der Welt zu wirken, an der Grenze des rühmlichen Jahrhundert dessen Sieg über den Irrtum und den Haß

leider unvollkommen war, das uns aber einen stets lebhaften Glauben an den Fortschritt hinterläßt. Deshalb nehmen auch hier die wohlwollendsten Einrichtungen den größten Wohl ein und lassen die Beherrschung jedes einzelnen Staates, die Kunst des Lebens in der Gesellschaft zu vervollkommen, erkennen; sie werden dieser Ausstellung, die eine glänzende, große Schule zur gegenseitigen Belehrung, als ob ihren Stempel aufdrückt; sie werden uns selbstverständlich weder die Entdeckungen der Wissenschaft noch die Meisterwerke der Kunst und der Industrie vergehen lassen, aber sie erscheinen uns wie das Ziel der Zivilisation und wie eine Berechtigung zu unserem Werke. Unvergleichlich ist ein bewundernswertes Beispiel, zu sehen, wie die Intelligenz die Kräfte der physischen Welt disponiert und die Natur ungemachten Kombinationen unterwirft, aus denen uns eine Zunahme an Wohlgehen und ökonomischen Genüssen erwächst. So sehr das Auge aber auch die blinde Materie befreit, so sehr ist es zurück hinter der Gerechtigkeit und der Güte. Die höchste Form der Gerechtigkeit ist nicht die, welche man durch eine Nummer auf dem Katalog bezeichnen kann; sie ist nur dem geistigen Auge sichtbar und ist verwirklicht, wenn die verschiedensten hervorragenden Intelligenzen, indem sie ihre Kräfte vereinigen, wie die Wäldchen unter Ausstellungsgeleiten von einem gemeinsamen Vorzeu nämlich dem des Solidaritätsgedächtnis bereit sind. Ich freue mich sehr, daß die Regierungen diesem obersten Geleze huldbig und die Thronische ist nicht als das unbedeutendste Ergebnis dieses großen Weltfests der Völker angesehen. Trotz der harten Kämpfe, welche die Völker gegeneinander auf dem industriellen, kommerziellen und wirtschaftlichen Gebiet ausfechten, wönnen sie fortwährend in erster Linie ihre Studien den Mitteln zur Erleichterung der menschlichen Völkern, zur Organisation von Wohlthätigkeitsanstalten, zur Verbreitung des Unterrichts, zur Moralisierung der Arbeit und zur Einmüdung der Altersverlebung. Dieses Wert der Harmonie, des Friedens und des Fortschritts wird, so vergänglich auch seine äußere Erscheinung sein mag, nicht vergehlich gewesen sein. Dieses friedliche Zusammenstreffen der Regierungen der Welt wird nicht unfruchtbar bleiben. Ich bin davon überzeugt, daß dann den letzten Versicherungen gewisser erhabener Mächte, vor denen das Ende des vorigen Jahrhunderts widerhallte, das zwanzigste Jahrhundert ein wenig mehr Brüderlichkeit lehren werden wird, aber weniger Mitleid aller Art und daß wir vielleicht das ein wichtiges Stadium in der langsamen Fortentwicklung der Arbeit zu ihrem Glücke und des Menschen zur Menschlichkeit hin erreicht haben werden.“

Es ist selbstverständlich, daß bei solchen Gelegenheiten idealistische Redungen gebührend Gehör vermerkt werden, die den Schranken der Wirklichkeit weit jenseits der Wirklichkeit beruhen, die sie gebrauchen, widerprechen. Außerdem, was die Reden von 1900 mit den Worten vergleicht, die bei der vorigen Weltausstellung 1889 von Tirard und Carnot gemacht wurden, der kann sich dem Eindruck eines Fortschritts nicht entziehen.

So schön aber auch die Villereaus Apoptose der Arbeit sich angehört haben mag, so steht die Ausstellung selbst im Gegensatz zu diesen Worten: Sie ist das Werk der gemeinsamen Arbeit, der Enge kapitalistischer Ausbeutung, und die Völker, die sich auf diesem fröhlichen Jahrmarkt zusammengedrängen, zerschneiden sich drängen im unerlöschlichen Krieg. Die allgemeinen Solidarität ist höher nur ein Wort, ein flüchtiger Sonntagsgedanke: Unter der Menschheit und den Völkern herrscht immer noch allmächtig die unterdrückende, zerstörende, ausdauernde Abseitigkeit. Der Chauvinismus und die wirtschaftliche Konkurrenz heft die Völker gegeneinander, Grenzsperrern, Schutzzölle, wilde Klümmen wirken in mörderischen Krieg aller gegen alle, und die Brutalität des kapitalistischen Systems hält Arbeit und Arbeiter in qualvoller Pein. Der proletarische Minister hat zwar versucht, die Weltanhangung des Proletariats anzudeuten, aber ihre Erfüllung wird nicht durch Feindtendenz und Weltfremde angebahnt, sondern allein durch den unermüdlichen harten Kampf des Proletariats aller Länder.

**Unesgeschichte.**

Halle a. S., 17. April 1900.

Während wendet sich die Frankfurter Zeitung gegen die Ausführung, als ob die Flottenfrage nach Ozean zu ersten Kämpfen nicht mehr führen könne. Nach in keiner politischen Zeitung, so legt das Blatt, haben sich die Entscheidungen derart wie gegenwärtig zusammengeändert auf die Zeit nach Ozean. Die Flottenfrage befreit sich nach wie vor alles Wehrige. Zugeschick wird freilich in manchen Kreisen verkauft. Das Interesse an dem Kampf über die Vorlage hat nachgelassen, weil man vielfach als sich annimmt, die Regierung und das Zentrum würden sich in einem Kompromiß zusammenfinden. Mitteilungen gegen das Zustandekommen des Gelezes sein desfalls vergeblich. Verbesserungen auf dem Gebiet der Arbeitsfähigkeit. Vor einer letzten Auffassung der Zollfrage kann nicht dringend genug gemacht werden. Allerdings sind Regierung und Zentrum einander sehr nahe gekommen. Wenn die Regierungspolitik einheitlich zusammengefaßt würde von einem Manne wie dem Fürsten Bismarck und auf der anderen Seite das Zentrum einheitlich geführt würde von einem Manne wie Bismarck oder auch von Lieber, so würde der Abschlus eines Kompromisses nach der stattgehabten Änderung durchaus wahrscheinlich sein.

Aber so liegen die Verhältnisse nicht...

Geisse, was heißen kann! Mit neuen Mittel der Flottenagitation sollen jetzt die Reden und Aufsätze (bei Gotta) veröffentlicht werden, die im Auftrag der freien Vereinigung für glottendörfer gehalten wurden. Es sollen zwei Bände unter dem Titel: Handels- und Wirtschaftspolitik. Der erste Band wird Heber von Scholler, R. Kamprad, Richard Ehrenberg, Ernst Franke und Paul Reigt erhalten. Die Flottenprofessoren haben doch wahrlich mit ihrem Geleze das Kraut nicht fett gemacht.

**Bibel und lex Seize.** Ein Frankfurter Blatt hatte in auffälligen Lettern die Frage abgedruckt: Wann wird auf Grund der lex Seize die Bibel verifiziert? Wegen dieser Frage wurde Anfrage erhoben, weil der Staatsanwalt darin eine öffentliche Beschimpfung der christlichen Kirche erblickt. Die Strafammer des Landgerichts zu Frankfurt a. M. lehnte aber die Gründung des Hauptverfahrens ab, weil die Frage nur bedeute, daß einzelne Teile der Bibel im Sinne der lex Seize bedenklich erdienen könnten.

**Wegen die Ungerechtigkeit des Klassenwahlrechts.** Die Stadtverordneten Singer und Offenbach haben der liberalen Mehrheit im Berliner Stoten Hause eine von dieser gemäß Verfassung ausgenommenen Gelegenheit gegeben, sich ihres Liberalismus würdig zu zeigen. Von untern Parteigenossen ist nämlich folgender Antrag in der Stadtverordneten-Versammlung eingebracht worden: Die Versammlung beschließt, an den preussischen Landtag das Ersuchen zu richten, daß bei der bevorstehenden Änderung des Kommunal-Wahlgesetzes die Einführung des — bei den Reichstagswahlen geltenden — allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechts auch für die Gemeindevahlen beschlossen werden möge.

**Inselnd.**

**China.** Eine Flottenlandungung Ostchinas, Großbritannien, Russlands, Frankreichs und der Vereinigten Staaten von Nordamerika gegen das Reich der Völk soll in Taku, dem Hafen von Peking, stattfinden. Der Zweck ist nicht recht ersichtlich, wahrscheinlich soll die Demonstration die Einleitung zu einer Zelterei ein gross bilden.

**Korea.** Nach Meehan aus Seoul ist ein geheimes Abkommen zwischen Russland und den Amerikanern geschlossen worden, wodurch letzteres sich verpflichtet, die am Eingang des Hafens von Wajomai gelegene Insel Socho nicht zu veräußern. — Im Innern von Korea ist eine Revolution ausgebrochen.

**Persien.** Der Schah hat am 18. ds. eine Reise nach Europa über Tiflis angetreten. Er begleitet sich zunächst mit Korogetreue, von wo aus er offiziell die Hauptstadt Europas besuchen wird, zuerst Petersburg.

**Indien.** West und Hungersnot, die gegenwärtig in Indien wüthen, haben Unruhen erster Art hervorgerufen. Aus Bombay meldet man Freitag das Reichliche Bureau, eine ernste Gefahr droht infolge eines im Eingeborenen-District von Ranpur ausgebrochenen Auftrugs. Das Lagerhaus wurde durch den Dieb zerstört, welchem eine Baumwollensmühle zum Opfer fiel. Es wurden Truppen aufgerufen, zehn Personen wurden getötet, 5 Poligeisende sind worden durch die Auftrüher ermordet und in das benachbarte Lagerhaus geworfen. Die Ruhe ist jetzt wieder hergestellt, aber alle Arbeit ruht und die Bevölkerung zeigt eine feindselige Haltung. Freiwillige Volkstruppen patrolieren die Stadt ab und besetzen die Mühlen und Fabriken.

**England und Transvaal.**

**Vom Kriegsstauplate**

ist während der Feiertage zwar ein ganzes Bündel Nachrichten eingegangen, doch ist keine darunter von sensationeller Bedeutung, ja es ist trotz der Masse der Depeschen nicht einmal möglich, einen klaren Überblick über die Lage zu gewinnen. So meldet ein Telegramm vom 14., daß von den Ort Wepener immer noch gekämpft werde, während ein solches von den Engländern weiß, daß der Ort bereits am 12. April von den Engländern geräumt und von den Buren besetzt worden sein soll. Reuters Bureau meldet, daß die Kommandanten Dewet und Petrus mit einer englischen Truppenmacht, die zur Unterjüngung des um Wepener herum kämpfenden Generals Prabant von Bloemfontein obging, in ein Gefecht geraten seien. Wo dieses Gefecht stattgefunden hat und wie es ausgefallen ist, wird leider nicht berichtet.

Im Natal hat seit dem für die Buren siegreichen Gefecht bei Matalaag kein weiterer Kampf stattgefunden. Die Buren eiden von Pieter und Ziden vor, um Pieter in Mahomednuz einzuschließen. In Schuymsich soll noch immer der Zephus wüthen. Der Verteidiger der Stadt, der Kommandant Witte ist zur Stärkung seiner Gesundheit nach der Heimat gerückt.

Genoje ist auf der denkwürdigen Insel St. Helena angekommen. Oberst Schiel, der in Kapstadt gefangen ist, hat einen Anstreich unternehmen, der jedoch mißglückt ist.

**Volksrecht und Gesetzliches.**

Ein Streitfall. Das Reichsgericht hat bei dem Urtheil des Reichsgerichts in dem Streitfall zwischen dem Reichsgericht und dem Reichsgericht...

Die Verurteilung der drei Genossen in Dessen wegen Heiligenscheidungs erfolgte wegen Verbreitung der Schrift: Religio Kapitala verlegt von Paul Valparaiso...

**Parteinachrichten.**

Redakteursfreuden. Der Redakteur und Verleger des Süddeutschen Volksblatt, Genosse Alois Kiefer...

Die Hottentottentage. In diesen Tagen sind die Hottentotten in Mainz angekommen. Die Hottentotten sind eine Völkerschaft...

**11. General-Versammlung des deutschen Berg- und Hüttenarbeiter-Verbandes.**

Auenburg, den 14. April 1900.

Am Saale des Waldschloßes wurde heute vormittag 9 Uhr die 11. Generalversammlung des Verbandes deutscher Berg- und Hüttenarbeiter...

**Parte Tage.**

Von Hans Dörmal.

(Nachdruck verboten.)

Es war inzwischen ganz finster geworden. Sie spazierten immer noch die Gasse auf und ab. Tropfen es verhältnismäßig warm war...

Walter stand mit seiner Frau an einem Damm, der sich zwischen zwei Parteen der Gasse abzeichnete und in die Wälder hineinlief...

**Verfahren im Knappschaftswesen und in der schlagischen Arbeiter-Versicherung.**

Referent im Knappschaftswesen und in der schlagischen Arbeiter-Versicherung. Referent: Hermann Sauer.

Die Organisation der nach vorliegenden Anträge. Am 1. April 1900 ist die Organisation der nach vorliegenden Anträge...

Die Montanindustrie macht in den letzten Jahren glänzende Fortschritte und es scheint, daß die Periode der Prosperität noch einige Jahre in aufsteigender Linie sich bewegen wird...

Auf dem Gebiete des Arbeiterrechtes sind Fortschritte so gut wie gar nicht zu verzeichnen, nur das kann konstatiert werden, daß man jetzt auf dem Gebiete mehr als je bedacht ist...

ihnen bewahren wollte. Es gibt nun einmal so sehr viel Menschen, die mehr auf das Wohl der Nächsten als auf ihr eigenes bedacht sind.

**Lokales und Provinziales.**

Salze a. S., 17. April 1900.

In den Verhandlungen zu treten beschlossen gefern die Zimmerleider Verhandlungen in allen den Geschäften, die den letzter Zeit vorgelegten Tarif nicht anerkennen haben...

Die Schwärmer für das Gesetz gegen den unautonomen Wettbewerb der Halleischen Zeitung, meist die Sozialdemokraten, daß sie ein durchaus unautonomes Konkurrenzunternehmen annehmen, um Abonnenten zu fangen...

Die Eröffnung der Presse hat die hiesige Schmiedejung in ihrer Sitzung vom 12. April beschlossen. Für ein neues Urteil soll mindestens eine Part zur Berechnung gelangen...

Ang des Burgtheaters des Stadt-Theaters. Am Mittwoch gelangt Maxwits komische Oper „Die Entführung aus dem Serail“ (Belmonte und Konstanze) zur einmaligen Aufführung...

Am Donnerstag ist der Direktor gelungen, Herrn Wilhelm Grünig von der Hof. Hofoper in Berlin zu einem notwendigen Gastspiel zu gewinnen und zwar als „Lohengrin“.

Am Donnerstag, den 19. April, zum ersten Male nach Salze kommen, um sein Gastspiel am Thalia-Theater zu beginnen, die Künstler, welche seit langen Jahren hier nicht gegeben, mußte infolge der Erkrankung des Herrn Dörmal leider die letzte Aufführung des „Ball der Sonne und Erde“...

Am Donnerstag, den 19. April, zum ersten Male nach Salze kommen, um sein Gastspiel am Thalia-Theater zu beginnen, die Künstler, welche seit langen Jahren hier nicht gegeben, mußte infolge der Erkrankung des Herrn Dörmal leider die letzte Aufführung des „Ball der Sonne und Erde“...

zwischen sich den leblosen Körper. Keiner wagte den andern anzusehen. Bierdegetrappel kam näher. Aufblickend, sahen sie die Straßenjungen von Andenau kommen, deren Lampen sie wie fragende Neugierigen anstarren ließen.

Wenn sie es nicht gar so eilig gehabt hätten, wäre ihnen doch noch ein eigenes Wohnhaus geblieben.

Am nächsten Tage arbeitete er in der Fabrik so angekränkt, daß niemand bemerkte, wie übermüdet und verkrüppelt er aussah.

Am nächsten Tage arbeitete er in der Fabrik so angekränkt, daß niemand bemerkte, wie übermüdet und verkrüppelt er aussah.







